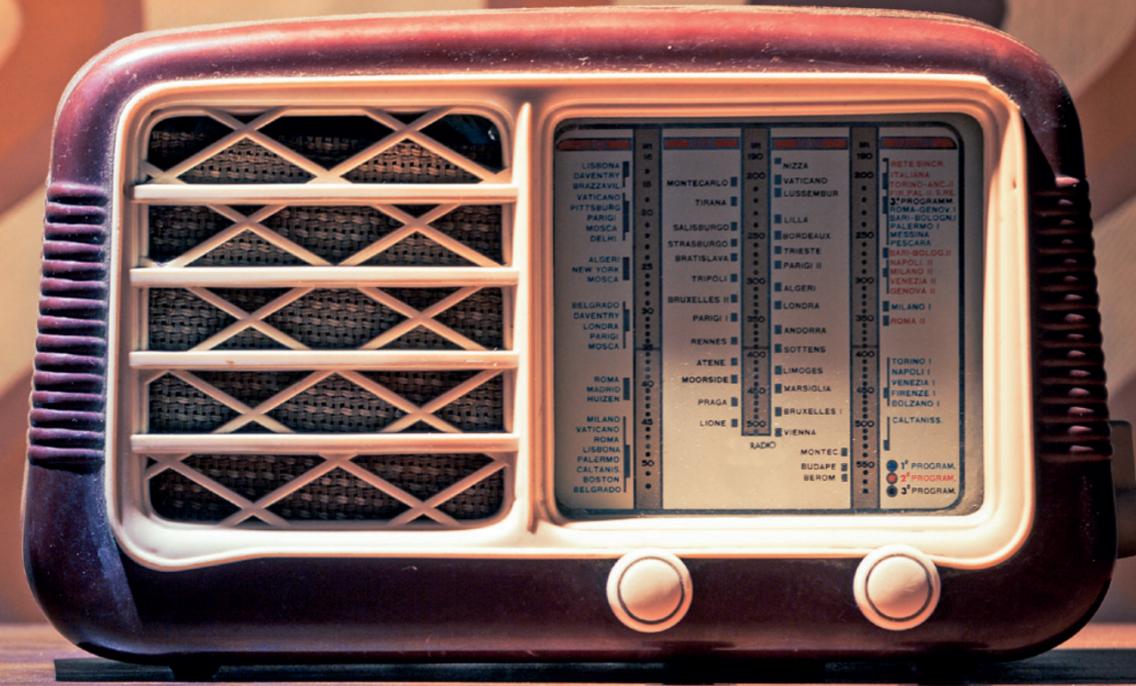


FREUDE AM LEBEN



50 JAHRE AUF SENDUNG!

BERICHT VON DANIEL MÜLLER • SEITE 2



PREDIGT VON DANIEL MÜLLER

Gott ist wichtig,
was dir wichtig ist.

Seite 8

PREDIGT VON ISOLDE MÜLLER

Fest verankert
durch Glauben

Seite 6

50 JAHRE AUF SENDUNG!

WEIL DIE BESTE NACHRICHT
DIE GRÖSSTE REICHWEITE BRAUCHT



ON AIR

Ob auf SuperRTL, Anixe oder Star TV - wir sind auf vielen Sendern zu empfangen. Dazu (fast) täglich auf Bibel TV. Alle Sendezeiten finden Sie auf Seite 15. Oder klicken Sie sich auf YouTube jederzeit rund um die Uhr durch unsere Predigten.

LIVE DABEI

Wer nicht persönlich bei uns in Karlsruhe sein kann, schaltet sich einfach über Internet oder Telefon dazu: jeden Sonntag um 10:00 Uhr und zu besonderen Veranstaltungen.

- Unseren Live-Stream finden Sie unter missionswerk.de/live
- Unsere Telefonübertragung erreichen Sie unter **01801 / 777 123** (0,039 € / Min. dt. Festnetz)

MEDIATHEK

Stöbern Sie in unserem Medienarchiv und finden Sie Ermutigung für Ihren Glauben: missionswerk.de/mediathek

Das aktuelle Buch von Martin Baron DEUTSCHLAND ... UM GOTTES WILLEN!

Was auf die Christenheit zukommt ...
unaufhaltsam, unabwendbar, unwiderstehlich

Die Situation der Christenheit in Deutschland wird sich in den vor uns liegenden Jahren dramatisch wandeln. In „Deutschland ... um Gottes Willen“ gibt Martin Baron zahlreiche prophetische Zusagen weiter über eine beginnende Bewegung Gottes - auch unter den deutschsprachigen Nationen. Er beschreibt massive Veränderungen, die auf uns zukommen und uns alle betreffen werden. Ein spannendes Buch, das als Fortsetzung zu „Gott und Deutschland“ geschrieben wurde.

Martin Baron leitet mit seiner Frau den Ermutigungsdienst „Gottes Haus“ in Rotenburg an der Fulda.

»Deutschland ...
um Gottes Willen«
Paperback
216 Seiten · 13,90 €



Bestellen Sie jetzt mit dieser Bestellkarte
oder per E-Mail: info@missionswerk.de



ERMUTIGUNGEN FÜR DEN GLAUBEN VON SIEGFRIED MÜLLER

„ICH SAGE DIE WAHRHEIT“

Aus den erfolgreichen RTL-Radiopredigten hat Siegfried Müller, Gründer des Missionswerks Karlsruhe, ermutigende Telefonandachten geschrieben, die in diesem Buch zusammengefasst sind. Immer wieder schreiben uns Menschen, die die Telefonandachten hören oder dieses Buch lesen, wie Gott sie berührt und sie genau die Antwort bekommen, die sie brauchen.

„ES GIBT KEINE GRENZEN FÜR JESU MACHT“

In seiner von Gott gegebenen Art beschreibt Siegfried Müller, wie Gott ihn geführt und er den Auftrag für das Missionszentrum erhalten hat. Von der ersten Stunde seines Predigens bis zur heutigen Christus-Kathedrale berichtet er von den wunderbaren Wegen Gottes, aber auch den Tiefen und zum Teil großen Hindernissen seines Lebens. Eine Stärkung im Glauben!

Bestellen Sie die Bücher von Siegfried Müller jetzt mit dieser
Bestellkarte oder per E-Mail: info@missionswerk.de

50 JAHRE AUF SENDUNG!

GRÖSSTE REICHWEITE
FÜR DIE BESTE NACHRICHT
EIN BERICHT VON DANIEL MÜLLER

Unsere Arbeit begann in einer kleinen, mit Eierkartons ausgekleideten Küche – und bringt seither die Gute Nachricht direkt ins Wohnzimmer der Menschen.

1967 arbeitete mein Vater Siegfried vollzeitlich in seinem Bauunternehmen. Ich war sieben Jahre alt und ging nach der Schule immer zu meinem Vater auf die Baustelle. In einem neuen Zwölffamilienhaus, das gerade fertiggestellt worden war, nahm mein

Vater eine Einzimmerwohnung, die zum Vermieten gebaut war. Wegen der besseren Akustik wurde die Küche mit Eierkartons ausgekleidet und ein hochwertiges Neumann-Mikrofon und zwei Revox-Aufnahmegeräte wurden gekauft. So begann die Radiomission „Lebendiges Wort“. Es wurde eine eigene Erkennungsmelodie komponiert und von fähigen Leuten in der Gemeinde eingesungen. Ein Sendelogo wurde entwickelt. Um voller Freude und mit viel Energie seine Predigten einzusprechen, wartete er immer, bis ich von der Schule kam. Denn ich sollte die Tonbandmaschinen bedienen, während er im Sprecherraum predigte. Über Mittelwelle und Kurzwelle wurden die Sendungen bis weit in den damaligen Ostblock ausgestrahlt.

Dort mussten die Menschen die Sendungen an einem Ort hören, an dem es niemand mitbekam, denn es war damals nicht erlaubt. Als Dank haben wir viele schöne (für uns allerdings wertlose) Briefmarken geschickt bekommen.

SCHALLPLATTENVERLAG UND TRAKTATE

Vor und nach der Predigt spielte man Lieder von den christlichen Schallplatten der damaligen Zeit. So entstand bald der Schallplattenverlag „Lebendiges Wort“. Das Schallplattengeschäft, das meine Mutter abwickelte, boomte. Mit den eingenommenen Mitteln wurde dann eine der ersten kleinen Offsetdruckmaschinen gekauft, die es damals zu kaufen gab. Der Freundeskreis vergrößerte sich ständig. Wir druckten Traktate von David Wilkerson, Nicky Cruz und anderen. Sie fanden reißenden Absatz. Da unser privates Geld jedoch in der Baufirma steckte und das Betreiben der Radiomission zusätzlich bezahlt werden musste, lebte ich mit meiner Schwester und meinen Eltern in einer kleinen Zweizimmerwohnung. Meine Schwester schlief im Bett meiner Eltern und ich auf der Wohnzimmercouch. Wenn Besuch kam, bezog ich eine Liege im Schlafzimmer meiner Eltern.

Als mein Vater ungefähr 1974 die Gemeinde von meinem Großvater übernahm, waren die Rundfunksendungen eine der wesentlichen Bestandteile der

Mission, genau wie heute die TV-Sendungen. Mittel, um Spenden zu bekommen, waren sie dagegen nie. Spenden bekamen und bekommen wir, wenn Menschen gesegnet werden. Damals hat meine Mutter auch angefangen, die eingehenden Briefe zu lesen, was sie bis vor ein paar Jahren getan hat. Sie konnte alle Handschriften entziffern und kannte viele Geschichten dieser Menschen – darunter auch leidvolle, die sie verarbeiten musste. Mein Vater saß stundenlang vor den Aufnahme-

»WENN ICH ALS
SIEBENJÄHRIGER
VON DER
SCHULE KAM,
BEDIENTE ICH DIE
TONBANDGERÄTE.«

geräten, um mit Schere und Klebeband seine Sprechfehler zu korrigieren – heutzutage wird das mit ein paar Klicks am Computer erledigt.

Wenn er Sendungen für einen Monat aufgenommen und bearbeitet hatte, fuhr mein Vater sie persönlich nach Luxemburg zum Sender und brauchte für den langen Weg einen ausgedehnten Tag.

Schließlich konnten meine Eltern ein Einfamilienhaus bauen und wollten dort auch das Studio, die Druckerei und das Büro meiner Mutter unterbringen. Doch vor dem Umzug wurden die Druckmaschine und das Zubehör in einen See-Container gepackt und zu unserem damaligen Missionar Reinhard Bonnke verschifft. Stattdessen schafften meine Eltern professionellere Rundfunkmaschinen an und richteten eine größere Druckerei im Keller ein. Die Reichweite vergrößerte sich ebenfalls: Nun konnten auch Deutschsprachige in Kanada die Sendungen empfangen.

„DU MUSST UNBEDINGT INS FERNSEHEN!“

1981 zogen wir schließlich auf das neu gekaufte Grundstück an der Karlsruher Keßlerstraße um, wo auch heute noch das Missionswerk steht. Einer der ersten renovierten Räume war das Rundfunkstudio. Mein Vater produzierte die Sendungen zu diesem Zeitpunkt immer noch völlig selbstständig. Und als 1989 der erste Teil des Neubaus fertiggestellt wurde, war über der Johannes-Kapelle wiederum ein größeres Rundfunkstudio entstan-



den. Dieser Raum dient heute noch für qualitativ besonders hochwertige Aufnahmen, wie etwa für meine neue CD „Herz zu Herz“. Als mein Bruder Thorsten ebenfalls technisches Interesse entwickelte und einen technischen Beruf erlernt hatte, stieg er in die Arbeit mit ein. Er half meinem Vater und hielt auch selbst Rundfunkansprachen. Er vollzog schließlich den Wandel von Tonbändern zum Computer. Die Tondaten wurden nun digital aufgezeichnet und auf Datenträgern verschickt. Mit den Jahren wurde es immer schwieriger und teurer, über Radio Luxemburg Sendezeiten zu bekommen, da man die christliche Schiene auf dem Sender beenden wollte. Zum Schluss waren die Radiosendungen so teuer wie die jetzigen TV-Sendungen. 2004 kam ein Freund zu meinem Vater und sagte: „Du musst unbedingt ins Fernsehen!“ Zu dieser Zeit gab es kaum christliche Fernsehsendungen von deutschen Freikirchen, da sie in



Siegfried Müller 1982 im Aufnahmestudio im damals frisch renovierten Altbau des Missionswerks.

DANKE, JESUS!

BERICHTE ÜBER SEIN GROSSARTIGES EINGREIFEN

ES WURDE TATSÄCHLICH ALLES GUT

Vor einiger Zeit bekam ich in der linken Brust Schmerzen. Wir haben im Hauskreis gebetet und für Gottes Heilung gedankt. Kurz darauf hörte ich nachts klar und deutlich eine Stimme, die mir sagte: „Es ist nichts Schlimmes, es wird alles gut.“ Ich ging zur Frauenärztin, sie sagte, es sei alles gut, hat mich aber dennoch zur Mammografie geschickt. Auch dort wurde nichts festgestellt. Wir haben wirklich einen wunderbaren Herrn und ich möchte ihm von Herzen danken *Erika M.*

ÜBERWÄLTIGEND ABGESCHLOSSEN

Vor zweieinhalb Jahren bekam ich die Möglichkeit, eine Ausbildung als Quereinsteigerin zu machen. Ich steckte alles zurück, um zu lernen. Am letzten Abend vor der Prüfung schloss ich die Ordner und übergab alles Gott. Ich hatte getan, was ich konnte. Am Prüfungsmorgen hörte ich mir die Telefonandacht an und das Wort lautete: „Ich schicke dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich in Zion.“ Kürzlich erhielt ich jetzt das Resultat meiner Prüfung. Theorie: 83 von max. 84 erreichbaren Punkte; Praxis: 30 von 30 max. erreichbaren Punkten; Arbeit: auch hier erreichte ich die Maximalpunktzahl. Im Brief dazu stand: Überwältigend. Jesus half mir nicht nur durch die Prüfung, sondern er half mir auch, exzellent abzuschließen. Von Herzen sage ich ihm danke. *Bärtschi B.*

WENN DU DURCHS FEUER GEHST...

In meinem Geburtstagsbrief stand u. a. die wunderbare Zusage aus Gottes Wort: „Wenn du durchs Feuer gehst, versengt es dich nicht, keine Bedrohung kann dir etwas anhaben.“ Am letzten Sonntag stellten meine Schwester und mein Bruder mir eine sehr schöne Kugel mit einer Kerze darin als Geschenk vor die Tür. Diese Woche zündete ich die Kerze in der Kugel an. Als ich den Tisch decken wollte, hatte die Kugel Feuer gefangen, obschon eine Metallhülse die Kerze umhüllte. Sofort griff ich nach der brennenden Kugel und legte sie ins Spülbecken und goss Wasser darüber. Explosionsartig vergrößerte sich dadurch das Feuer und der Vorhang fing an zu brennen. Nachdem das Feuer gelöscht war, erkannte ich, dass mich Gott übernatürlich beschützt hat. Mir ist nichts passiert, das ist ein großes Wunder. Er hat mein Gesicht und meine Haare verschont. *Ruth H.*

NEUE ARBEITSSTELLE GEFUNDEN

Große Freude, halleluja: Mein Sohn hat ab Januar eine neue Arbeit. Danke für eure Fürbitte und für die Mut machenden Botschaften. Gelobt und gepriesen sei Jesus Christus, mein Erlöser. *Ursula F.*

FREUNDIN VON KREBS GEHEILT

In der Sommerzeit habe ich zweimal eine Gebetskarte für meine beste Freundin abgegeben. Sie war an Krebs erkrankt, es war eine schwere Zeit für uns alle. Aber wir waren bei der Nachuntersuchung und es ist kein Krebs mehr da. Sie bat mich, euch auszurichten, dass sie allen von Herzen dankbar ist, die für sie gebetet haben. Gelobt sei Jesus Christus. *Magdalena B.*

DAS URENKELKIND IST UNTERWEGS

Vor einiger Zeit hatte ich an euch geschrieben, für meine Enkeltochter zu beten, damit sie schwanger werde. Und wie wunderbar, das Gebet wurde erhört. Ein großes Dankeschön an unseren Herrn Jesus, der das Gebet erhört und den Wunsch erfüllt hat. Auch euch danke für euer Eintreten für unsere Familie. Gott segne euch. *G. W.*

WIEDER ALS KÜNSTLERIN ARBEITEN

Vor einigen Wochen bat ich um Fürbitte für meine Tochter, die unter einer Art Gemütskrankheit litt. Gott hat eingegriffen. Sie hat ihre Arbeitsfähigkeit als Künstlerin zurückbekommen und freut sich wieder sehr über ihre Tätigkeit. Vielen Dank auch Ihnen in Karlsruhe. Ich höre Ihre Sendungen im Internet und bin dadurch sehr gesegnet. *Kaija U.*

DÜRFEN WIR FÜR SIE BETEN?

Erleben Sie oder Ihre Lieben gerade Stürme im Leben und wünschen sich jemanden an Ihrer Seite, der Sie im Gebet vertritt? Gerne bringen wir Ihre Anliegen vor Gott. Schreiben Sie uns oder rufen Sie an:

info@missionswerk.de · 0800 240 44 70 ·
Missionswerk Karlsruhe
Keßlerstr. 2-12 · 76185 Karlsruhe

Wenn Sie erleben, wie Gott in Ihrem Leben Stürme stillt, dann freuen wir uns, wenn Sie uns davon erzählen – zu Gottes Ehre und zur Ermutigung anderer!



eine Gemeinde zu besuchen, und auch solche, die keine Lust dazu haben. In meinen Augen ist das Fernsehen – zusammen mit allen anderen elektronischen Medien – das mächtigste Evangelisationsinstrument, das wir in Europa haben. Isolde und ich sind dankbar, dass wir den Samen, das Evangelium, über die vielen Sendungen austreuen dürfen.

»MENSCHEN BRAUCHEN DAS EVANGELIUM – GERADE JETZT, DA ES SO VIELE SCHLECHTE NACHRICHTEN GIBT.«

Heute sind es nicht mehr nur – wie zu Beginn – eine Handvoll christliche Anbieter. Bei der Vielzahl christlicher Sendungen könnte man meinen, Sendezeit wäre günstiger geworden, aber der Sendepreis steigt

ständig weiter an. So sind wir bemüht, in Weisheit die richtigen Zeiten und Anzahl an Sendungen herauszusuchen. Danke an jeden, der unsere Fernseharbeit im Gebet und durch Spenden mitträgt. Die Menschen in Deutschland, Schweiz, Österreich und Frankreich brauchen das Evangelium, die „Gute“ Nachricht – gerade jetzt, da es so viele schlechte Nachrichten gibt.

Daniel Müller
Leiter des Missionswerks



Schon 1967 wurde das Sendeprogramm in einem Magazin bekannt gegeben, Reinhard Bonnke informierte über seine Arbeit in Afrika.

den Mediengesetzen nicht vorgesehen waren. Schon 1976 war Russell Bixler aus den USA als Gastredner bei uns gewesen. In einem Gottesdienst in der Stadthalle hatte er prophezeit, dass es einmal die Möglichkeit geben werde, dass jeder weltweit elektronische Post verschicken könne und das Missionswerk über Satellit von Orten außerhalb Deutschlands nach Deutschland ausstrahlen werde. Das war damals, Mitte der Siebziger, undenkbar – doch genau so kam es: Der britische Sender CNBC strahlte unsere Sendungen aus, die man über Satellit in Deutschland sehen konnte. Mein Bruder hatte sich in die ganze Technik eingearbeitet und die Aufnahmen organisiert und später auch aufbereitet. Dafür entstand ein eigenes Team.

Ich kann mich noch gut an die erste Aufnahme in der Christus-Kathedrale 2003 erinnern. Ein sehr geräumiger gemieteter Ü-Wagen mit großen Kameras stand vor der Kirche, wie er auch von ARD und ZDF verwendet wird. Das angeheuerte Aufnahmeteam sah während der Aufnahmen im Ü-Wagen mit einem Parabolspiegel Fußball. Auf diesem Parabolspiegel stand „SatAn“, die Abkürzung für „Satelliten-Antenne“. Doch Kritiker sagten, im Missionswerk stehe der Satan im Garten ...

HEUTE MONATLICH ETWA 100 SENDUNGEN

Sehr aufgeregt und angespannt begann mein Vater Siegfried sonntags im Gottesdienst seine gut vorbereiteten Predigten zu halten. Doch häufiger war er damit nicht zufrieden und sagte nach einer Weile auf der Kanzel: „So, jetzt fange ich einfach noch mal an.“ Wer ihn kennt, der weiß, dass er immer Wert auf Qualität legte. Die Besucher jedoch waren mitunter davon genervt und einige blieben dem Gottesdienst fern. Auch dass jeder im Fernsehen sehen kann, dass man in der Christus-Kathedrale

im Gottesdienst sitzt, man sich damit als Christ zu erkennen gibt, war ein wenig unangenehm und sie blieben weg. So war die Arbeit auf vielen Ebenen auch eine Herausforderung für uns. Die große Überraschung folgte dann im Jahr 2008: Mein Vater kam in mein Büro und sagte von jetzt auf gleich, er produziere keine Fernsehsendungen mehr. Sofort sprangen zunächst mein Bruder und ich ein, später dann auch meine Frau Isolde.

Heute können wir sagen, dass es für uns, Isolde und mich, ein Vorrecht ist, mit Erstsendungen und allen Wiederholungen insgesamt monatlich etwa 100 Sendungen ausstrahlen zu dürfen. Dahinter steckt absolut kein Ego, sondern viel Arbeit und hohe Kosten. Jede Minute Sendezeit müssen wir bei allen Sendern für gutes Geld kaufen. Der normale Zuschauer schickt uns aber keine Spende. Die Sache ist eine reine Missionsarbeit, bei der Christen uns Geld schicken, damit wir das Evangelium verbreiten. Manche schreiben uns: „Da ihr im Fernsehen seid, bekommt ihr viel Geld von den Sendern“ – aber von dort bekommen wir keinen Cent. Das genaue Gegenteil trifft zu: Wir müssen wirklich auf allen Sendern unsere Sendezeit bezahlen. Daher sind wir für jede finanzielle Unterstützung sehr dankbar.

DAS MÄCHTIGSTE EVANGELISATIONSWERKZEUG

Wir haben die unbeschreibliche Möglichkeit, ins Wohnzimmer der Menschen zu kommen, die mit dem Evangelium überhaupt nichts zu tun haben. Natürlich sehen auch Christen zu, die keine Möglichkeit haben,



FEST VERANKERT DURCH GLAUBEN

EINE PREDIGT VON ISOLDE MÜLLER

In stürmischen Zeiten braucht unser Lebensschiff sicheren Halt.

Wenn ein Schiff seinen Anker ins Wasser ablässt und er hinuntersinkt, bohrt er sich in den Untergrund des Gewässers. Auf ähnliche Weise bohrt sich auch unser Glaube in den Grund: den Grund der unsichtbaren Welt. Er hakt sich fest. Manchmal wird ein Anker auch weit vom Schiff hinausgeworfen an eine Stelle, an der er vielleicht besseren Halt findet. Genau so können wir unseren Glauben auswerfen – hin zu Jesus. Hakt sich dein Glaube an Jesus fest, kommt dein Lebensschiff zur Ruhe. Wie ein Schiff, das im Sturm Anker geworfen hat, treibt er nicht mehr davon. So mancher Sturm unseres Lebens ist stark genug, uns vom Kurs abzubringen. Deshalb brauchen wir einen festen Halt! In Markus 4,37-40 lesen wir: „Und es erhebt sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Schiff,

so dass das Schiff sich schon füllte. Und er war hinten im Schiff und schlief auf dem Kopfkissen; und sie wecken ihn auf und sprechen zu ihm: Lehrer, kümmerst es dich nicht, dass wir umkommen? Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben?“

JESUS: JEDEM STURM GEWACHSEN

Vielleicht ist Ihr Lebensschifflein auch in Seenot und die Wellen schlagen schon ins Schiff? Wenn wir in solchen Situationen keinen Glauben haben, breitet sich Furcht aus. Haben wir aber den Anker geworfen, brauchen wir uns nicht zu fürchten. Der Anker, unser fester Glaube, bewahrt unser Schiff davor, willkürlich den Wellen und Stürmen ausgeliefert zu sein. Böse Wellen und Stürme bringt der Teufel

in unser Leben, doch wenn wir den Anker des Glaubens werfen, haben wir festen Halt! Jeder von uns hat andere Herausforderungen in seinem Leben, aber **Jesus ist jedem Sturm gewachsen.**

»HAKT SICH DEIN GLAUBE AN JESUS FEST, KOMMT DEIN LEBENSCHIFF ZUR RUHE.«

ganz so, wie wir oben gelesen haben. Selbst wenn das Schiff zu sinken droht! Egal wie deine Stürme aussehen, ob sie deine Gesundheit, Familie, Arbeitsstelle oder Finanzen betreffen: **Jesus ist der Herr über jeden Wind.** Er kennt unsere Lebensstürme und greift ein durch den Anker des Glaubens, den wir auswerfen. Er ist derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeit. Seine Kraft hat sich nicht verändert und sie wird sich auch nie

verändern! Es hat sich nur verändert, dass er nicht mehr sichtbar auf dieser Erde ist, sondern durch den Heiligen Geist in uns. Seine Gesinnung ist die gleiche und seine Macht ebenfalls!

WAS TRAUEN WIR JESUS ZU?

In Markus 5,25-26 lesen wir von einer Frau, die wirklich extreme Not hatte: „Und es war eine Frau, die zwölf Jahre mit einem Blutfluss behaftet war und vieles erlitten hatte von vielen Ärzten und alle ihre Habe aufgewendet und keinen Nutzen davon gehabt hatte; es war vielmehr schlimmer mit ihr geworden.“ Zwölf Jahre krank. Kein Arzt konnte helfen. Sie besaß kein Geld mehr. Und es wurde noch schlimmer. Sie stand da und hatte nichts. Ihr Lebensschiff war kurz vor dem Untergang! Eine beängstigende Situation. Die Wellen schlugen schon ins Boot! Als sie von Jesus hörte, kam sie und sagte voller Hoffnung und Glauben: „Wenn ich nur seine Kleider anrühre, werde ich geheilt werden. Und sogleich vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und sie merkte am Leib, dass sie von der Plage geheilt war“ (Markus 5,29).

Diese Frau hat ihren Glaubensanker weit hinausgeworfen und ihr untergehendes Lebensschiff war gerettet. Ihr Glaubensanker hat sich eingehakt in der unsichtbaren Welt. Jesus sagt zu ihr in Vers 34: „Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage.“ In manchen Übersetzungen steht statt „geheilt“ auch gerettet: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ In beiden Fällen führt Jesus ihre Heilung auf ihren Glauben zurück. Sie hat nicht aufgegeben. Trauen Sie Jesus zu, dass er für Sie heute dasselbe tut? Glauben Sie das tief in Ihrem Herzen, in Ihrem Geist? Oder nur oberflächlich in Ihrem Kopf und Verstand? **Wissen hilft nicht, doch Glaube hilft. Wissen ist tot, Glaube ist lebendig.** Egal wie sehr Ihr Lebensschiff schwankt, geben Sie nicht auf!

NICHT LOCKERLASSEN

In Matthäus 9,27-30 lesen wir folgende Begebenheit: „Als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die

schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn Davids! Als er aber in das Haus gekommen war, traten die Blinden zu ihm; und Jesus spricht zu ihnen: Glaubt ihr, dass ich dies tun kann? Sie sagen zu ihm: Ja, Herr. Dann rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben! Und ihre Augen wurden aufgetan.“

Diese beiden Blinden schrien zu Jesus um Hilfe, als er weiter seines Weges ging. Erstaunlich ist, dass Jesus sich gar nicht um sie kümmerte, obwohl sie schrien. Er ging einfach weiter. Erst als er angekommen war, wo er hinwollte, und die beiden immer noch da waren, sprach er sie an. „Glaubt ihr, dass ich das tun kann?“ Nach ihrem Ja sagte er: „Euch geschehe nach eurem Glauben!“ Zwei Dinge können wir daraus lernen: Die Grundlage, dass es geschah, war ihr Glaube und sie hatten nicht aufgegeben. Sie hatten den Anker des Glaubens ausgeworfen und die Gewissheit im Herzen: Er kann es tun. Und er tat es! Stellen Sie sich einmal die Situation vor, in der die beiden sind. Sie schreien zu Jesus – und er geht einfach weiter! Was würden Sie denken? Vielleicht so etwas wie: „Was ist denn das, der beachtet mich nicht! Ich interessiere ihn überhaupt nicht und meine Probleme auch nicht! Ich bin so enttäuscht! Ich dachte, er hilft mir!“ Hätten wir nicht solche Gedanken? Diese beiden aber sind ihm einfach weiter gefolgt. Erschwerend war, dass sie ja gar nichts sahen! Sie waren auf Hilfe angewiesen. Sie waren nicht enttäuscht oder entmutigt, sondern sie folgten ihm! Sie ließen nicht locker, bis es geschehen war. Wie oft bleiben wir einfach stehen auf dem Weg und sind enttäuscht, weil unsere Hilfe nicht sofort kommt? Wir werfen unseren Glauben weg und damit machen wir eine Tür auf für Satan. Dann bekommt der Zweifel Zugang. Zweifel ähnelt einem Sumpf. **Im Sumpf des Zweifels kann ein Anker aber nicht**

»IM SUMPF DES ZWEIFELS KANN EIN ANKER NICHT HALTEN.«

»STÄRKEN SIE IHREN GLAUBEN, SOLANGE SIE IN RUHIGEM GEWÄSSER FAHREN.«



halten. Unser ganzer Glaube wird seicht. Enttäuschung, Entmutigung, Angst und Bitterkeit öffnen dem Zweifel weit die Türen. Lassen Sie diese Dinge nicht in ihr Leben hinein. Die beiden Blinden hätten enttäuscht, entmutigt und bitter werden können. Doch sie hätten die Hilfe verpasst, wenn sie stehen geblieben wären. Geben Sie dem Zweifel, und somit dem Teufel, keinen Raum! Widerstehen Sie ihm, indem Sie an Ihrem Glauben festhalten. Werfen Sie Ihren Glaubensanker aus. In den Stürmen unseres Lebens brauchen wir einen Halt.

Nach **Römer 10,17** entsteht unser Glaube durch Beschäftigung mit Gottes Wort: „Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Gottes.“ Stärken Sie Ihren Glauben, solange **Sie in ruhigem Gewässer fahren,** bauen Sie ihn auf, wenn für Sie die Welt noch in Ordnung ist. Dann können Sie den Anker auswerfen, wenn Stürme aufziehen und Ihr Lebensschiff in Seenot gerät. Damit Ihr Glaube in schwierigen Zeiten auf festem Untergrund ruht.

Isolde Müller
Leiterin des Missionswerks



Wie oft bleiben wir einfach stehen auf dem Weg und sind enttäuscht, weil unsere Hilfe nicht sofort kommt? Wir werfen unseren Glauben weg und damit machen wir eine Tür auf für Satan. Dann bekommt der Zweifel Zugang. Zweifel ähnelt einem Sumpf. **Im Sumpf des Zweifels kann ein Anker aber nicht**



GOTT IST WICHTIG, WAS DIR WICHTIG IST.

EINE PREDIGT VON DANIEL MÜLLER

Warum es nicht darum geht, Geboten und Regeln zu folgen, sondern die Normalität Gottes zu leben.

Kennen Sie diese Aufforderung: „Wenn du ein guter Christ sein willst, muss er an der ersten Stelle deines Lebens stehen!“? Ich habe sie schon so oft in Predigten gehört und sie klingt logisch. Was dann in der Rangfolge nach der ersten Stelle kommt, hängt vom Einzelnen ab. Zweiter Platz: Gemeinde, dritter Platz: Ehe/Familie oder umgedreht. Gebet, Gottesdienst, gute Taten, Job und Urlaub – alles hat in der Rangordnung einen Platz. Ein organisiertes Pflichterfüllen. Aber ist das richtig so? Wenn Gott mein Vater ist – die Nummer 1! – dann ist der Rest ein intaktes

»UNS IST IM EVANGELIUM EINE GÖTTLICHE FREIHEIT GEGEBEN – KEIN RELIGIÖSER HEILIGER ZWANG!«

Familienleben in der Familie Gottes. Das heißt nicht nur Lobpreis, beten, Gottesdienst, sondern auch: Müll raus, während andere noch am Tisch sitzen. Mit dem Vater reden, auch wenn kein Gottesdienst ist. Den Kindern helfen, und nicht erst dann, wenn irgendwann mal Zeit ist. Alltagslichkeiten!

DIE NORMALITÄT GOTTES LEBEN

Uns ist im Evangelium eine göttliche Freiheit gegeben – kein religiöser heiliger Zwang! Göttliche Freiheit ist der ganze Wille Gottes für uns. Gottes Priorität ist: Gemeinschaft mit ihm – nicht nur in den geistlichen Zeiten unseres Alltags! Ein Leben mit dem himmlischen Vater ist konfliktfrei: Ich kenne seine Gedanken, ich kenne seinen Willen.

Religiöse Menschen leben nach Regeln, die Menschen aus verschiedenen Situationen in der Erfahrung mit Gott erstellt haben. Doch jeder Tag hat neue Situationen und Herausforderungen, denen Gott anders begegnen möchte. Religion ist Vergangenheitshandeln. Der Gott der jeden Tag Neues schafft, möchte uns mit dem Neuen eine Freu-

»BESCHRÄNKEN WIR GOTT NICHT AUF PLATZ 1 IM LEBEN. ER MÖCHTE IMMER GEMEINSCHAFT MIT UNS.«

de machen. Wie freuen wir uns über ein neues Kleidungsstück, das es so in unserer Kindheit noch nicht gab. Da sagen wir auch nicht: „Aber die Konfirmationskleider passen doch noch und sind das Beste!“, nur weil es damals die besten Kleider waren.

Die Bibel ist der beste Maßstab für unsere heutige Zeit, nicht religiöse Regeln. Aus einer Liebesbeziehung zu Gott lebe ich ein zielgerichtetes Leben, das Freude macht. Ich strenge mich nicht an, Gebote und Regeln zu folgen, sondern lebe die Normalität Gottes. Jesus kam für unser Leben auf der Erde, das einem ewigen Ziel zuläuft – und nicht für eine Religion! Wenn wir eine Beziehung zu Gott haben, besteht unser Lebensstil darin, andere zu lieben – Normalität Gottes.

»GOTT MÖCHTE UNS AUCH MIT KLEINEN DINGEN, DIE WIR LIEBEN, EINE FREUDE MACHEN.«

Durch meine Freude an Gott habe ich Freude am Leben – und nicht nur am Gottesdienst! Christsein bedeutet nicht, dass zum weltlichen Leben ein geistliches Leben hinzukommt. Beides ist eins. Beides ist Normalität Gottes! Nur wer zwei Bereiche in seinem Leben hat, braucht eine Prioritätenliste. Unsere Arbeit, Ehe, Kinder, Gebet, Haushalt, Gottesdienst, Freizeit – sind Normalität Gottes. Denjenigen, der ihn annimmt, hat er als „neue Kreatur“ auf der Erde geschaffen – Normalität Gottes!

WAS UNS TRENNT, MUSS RAUS

Wenn irgendetwas in unserem Leben wetteifert mit der Gemeinschaft, die wir mit Gott haben, dann sollten wir zusehen, wie wir diesen Bereich verlassen können. Was mit unserer Gemeinschaft mit Gott konkurriert, sollten wir hinauswerfen. Es gilt, diesen Teil nicht hintanstellen oder zu ignorieren. Denn die Bibel nennt ihn Sünde. Sünde heißt: Gottes Willen nicht zu tun. Wer ein Leben, das die Sünde aus seinem Leben verbannt, als Einschränkung betrachtet, kennt Gottes Ausmaß an Liebe und Freiheit nicht. Der Wille des Vaters öffnet uns unbeschreibliche Dimensionen für unser Leben, die das sündige Tun mit seiner begrenzten Freude weit in den Schatten stellt.

WIE WIR LEBEN, ÜBERZEUGT ANDERE

Wir lesen in 1. Johannes 4,20, dass unsere Liebe zu Gott an unserer Liebe zu den Menschen gemessen wird: „Sollte nun jemand behaupten: ‚Ich liebe Gott‘, und dabei seinen Bruder oder seine Schwester hassen, dann ist er ein Lügner. Wenn er schon seine Geschwister nicht liebt, die er sehen kann, wie will er dann Gott lieben, den er nicht sieht?“ Das bedeutet nichts anderes, als dass wir Gott nicht lieben, wenn wir unseren Nächsten nicht lieben! Und es bedeutet umgekehrt auch, dass wir unsere Liebe zu Gott damit zeigen, wie wir unser alltägliches Leben führen.

Wie gehen wir mit Dingen um? Wie reagieren wir auf Situationen? Was leuchtet aus unseren Augen? Ein Leben in der Normalität Gottes ist das Zeugnis, das unseren Nächsten überzeugt. Leben in der Normalität Gottes ist eine Entscheidung, die wir treffen. Jeder für sich selbst. Es geht nicht um das Erbringen von Leistung. Wir haben die Chance, auf der Erde ein Leben aus der Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater zu leben. Unsere Wertschätzung im Alltag spiegelt den Lebensstil Gottes in unserem Leben.

WAS UNS WICHTIG IST, WEISS GOTT

Unser Vater ist nicht nur der Gott für die Maximalprobleme und das Überdimensionale. Gott macht uns auch gerne Geschenke, die nicht ganz oben auf der Gebetsliste stehen oder die vielleicht sogar nur in unseren Gedanken vorkommen. Ein Beispiel: Sie fahren zum Einkaufen, hoffen auf einen Parkplatz – und finden ihn. Oder: Sie sehen einen Sonderpreis, hoffen, noch ein Teil zu erwischen – und es gelingt. Oder: Der angesagte Regen wartet, bis Ihre Gartenarbeit beendet ist. Oder: Sie sehen eine Info, die Sie vor einer Falschentscheidung bewahrt. Alles Zufall? Nein – Normalität Gottes! Gott ist das wichtig, was Ihnen wichtig ist. Er ist nicht nur Gott – er ist unser Vater.

Meine Frau und Freunde wissen, dass sie mir mit einem Obstkuchen oder Schokolade eine Freude machen können. So mancher lässt im Alltag mal eine kleine Schokokugel oder eine andere Süßigkeit an meinem Schreibtisch liegen. Genauso ist Gott – er möchte uns auch mit kleinen Dingen, die wir lieben, eine Freude machen, ohne dass immer sein Logo „Kreuz“ oder „Fisch“ darauf gedruckt ist. Das ist Gottes Normalität! Gott ist grenzenlos: Er tut das Unbeschreibliche für uns, aber auch die kleinen Dinge. Zu seiner Fülle gehört ALLES – für Sie! Seine Zeichen und Wunder gehören Ihnen.

Beschränken Sie Gott nicht auf Platz 1 in Ihrem Leben. Er möchte in Ihrem gesamten Leben mit Ihnen Gemeinschaft haben. Er ist nicht der furchterregende herrschende Gott. Er ist der liebende Vater, mit dem man in allen Situationen leben kann!

Daniel Müller
Leiter des Missionswerks

WER WIR SIND

Das Missionswerk Karlsruhe ist eine überkonfessionelle christliche Kirche und eine soziale Stiftung unter der Leitung von Daniel und Isolde Müller.

WAS WIR TUN

Unsere schönste und wichtigste Aufgabe ist es, durch die christliche Botschaft Menschen im Glauben zu ermutigen und Menschen in Sorge und Not zu helfen und sie auf den Weg mit Jesus zu führen. Das tun wir in persönlichen Gesprächen, aber auch in unseren TV-Sendungen, in Veranstaltungen vor Ort und unterwegs und in unseren sozialen Projekten in Israel, Indien und Südafrika. Unseren Auftrag leben wir mithilfe von Spenden.

WARUM WIR BETEN

Wir glauben, Beten heißt: Gottes Arm bewegen. Darum laden wir Sie ein, Ihre eigenen Nöte, unser Land und unsere Arbeit dem vorzutragen, dem nichts unmöglich ist – Jesus Christus. Gerne beten wir für Ihre Anliegen – melden Sie sich bei uns. Und erzählen Sie uns, was das Gebet bei Ihnen verändert.

WO WIR ANBETEN

Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr in unserer Christus-Kathedrale Gottesdienst mit erfrischendem Lobpreis und einer alltagsnahen Predigt. Kommen Sie uns besuchen, verfolgen Sie unseren Livestream im Internet oder hören Sie unsere Liveübertragung am Telefon: 01801 / 777123 (der Telefonanbieter berechnet 0,039 € pro Minute, das Missionswerk ist nicht beteiligt).

Missionswerk Karlsruhe
Keßlerstr. 2-12 · 76185 Karlsruhe

Telefon 0800 / 240 44 70
E-Mail: info@missionswerk.de
missionswerk.de

BIBELENTDECKER UNSERE KINDERFREIZEIT IM ERZGEBIRGE

Das i-Tüpfelchen im Kids-Treff des Missionswerks ist unsere jährliche Kinderfreizeit im Sommer. Die Vorfreude darauf ist immer sehr groß. Vor allem ist es eine super Möglichkeit für die Kids, auch ihre Freunde einzuladen. Für uns Leiter bietet sich ergänzend zu den Gruppenstunden eine gute und intensive Zeit, Beziehungen zu vertiefen und neue Freundschaften zu den Kindern aufzubauen. Dieses Mal fuhren wir vom 4. - 13. August in das für Kinder und Jugendliche bestens eingerichtete Huthaus nach Schneeberg im Erzgebirge. Das Thema unserer diesjährigen Freizeit lautete „Bibelentdecker“. Bei

Lobpreis, Abenteuer, Action und der Frohen Botschaft aus der Bibel vergingen die Tage wie im Flug. Abgerundet wurde die Freizeit mit einem Abschlussabend, den die Kids selbst gestalteten. Zusammenfassend kann man wirklich sagen, dass Gott von Anfang bis Ende mit dabei war und uns seinen Segen geschenkt hat. Obwohl so eine Freizeit mit viel Arbeit und Aufwand verbunden ist, lohnt es sich immer wieder. Viele Kinder, die wir sonst sicherlich nie erreichen würden, hören Gottes klare Botschaft und für manches Kind beginnt auf der Freizeit ein Leben mit Gott.

Markus Zimmermann



SÜDSCHWARZWALDREISE JUNGE LEUTE MIT LEIDENSCHAFT

Unsere jährliche Jugendfreizeit führte uns in diesem Jahr zehn Tage lang in den Südschwarzwald. Insgesamt waren es 32 Anmeldungen – ein bunter Mix aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die aus den unterschiedlichsten Lebenslagen aufeinandertrafen. Auch diese Freizeit war wieder eine Zeit, in der jeder intensiv Zeit mit Gott verbringen und neue Kraft bei ihm auftanken konnte. Neben dem reichlichen Essen und zu wenig Schlaf waren unsere Tage mit Lobpreis, Input, Gebet und Aktionen gefüllt. Das Thema der Freizeit lautete „Leidenschaft“, die in den verschiedenen Inputs immer wieder hervorgehoben wurde: Leidenschaft für unseren Gott, für die Bibel, für Veränderung und für unsere Geschichte. Besonders waren die Zeugnisse und die persönlichen Ermutigungen innerhalb der Gruppe. In unserer freien Zeit konnten wir uns in einen Gebetsraum zurückziehen,

gemeinsame Spaziergänge machen oder uns beim Fußballspielen austoben. Natürlich waren wir auch viel unterwegs: Besuch im Europapark, Wanderung zu den Wasserfällen in Triberg, Schwimmen im Schluchsee, Fußballgolf spielen, Rodeln auf einer Sommerbobbahn und ein Stadtbummel in Freiburg. Am Wochenende hatten wir einen Girls-Boys-Day und verschiedene Workshops. Unsere persönlichen Highlights waren, neben dem geistlichen Teil, die Gemeinschaft, das Dienen im Küchendienst, der gemeinsame Schlafraum mit allen Mädels, das schöne Sommerwetter, der atemberaubende Sternenhimmel mit Sternschnuppen und unsere Nachtsparziergänge. Ein besonderes Andenken sind die Notizen, in denen sich alle gegenseitig am letzten Abend etwas Ermutigendes aufgeschrieben haben.

Kathrin Husser und
Frauke Rösel



Berührender Gottesdienst in der Leipziger Elim-Gemeinde

BEGEISTERT VOM EVANGELIUM

Ein geisterfülltes Wochenende erlebten wir in Lübeck, Hannover und Leipzig.

Am 7. September 2017 startet unser Team mit dem Segen unseres Herrn Jesus und seiner Kraft pünktlich um 11.30 Uhr nach Hannover, wo wir Daniel und Isolde treffen, die bereits vorher zu wichtigen Besprechungen nach Hamburg gefahren waren. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen treten wir unsere Fahrt nach Lübeck an. In der Andacht von Daniel wird uns wieder deutlich, dass es in unserem Dienst in erster Linie um das Dienen am Nächsten geht. Gott gibt uns etwas an die Hand, das wir weitergeben dürfen, ja, sollen. Wie ein Schneeball soll die Kraft Gottes in uns und durch uns ins Rollen gebracht werden. Wir erwarten dadurch Wunder und Zeichen, die Jesus an uns und dem Nächsten sichtbar werden lässt. Lobpreis und Gebete begleiten unsere Fahrt.

In Lübeck lauschen alle den herrlichen Zeugnissen von Heilungen, Errettungen und Erhöhungen. „Nichts ist unmöglich, dem der da glaubt“, so lautet die Überschrift der Predigt von Daniel. Der

Schatz des Evangeliums muss leuchten und brennen. Evangelium bedeutet nicht Leere, sondern Lehre, es ist eine Freudenbotschaft. Viele kommen nach vorne zum anschließenden Altarruf, wo die gewaltige Kraft und Herrlichkeit unseres Herrn spürbar wird. Die vielen Bitten um persönliche Gebete von Daniel und Isolde machen deutlich, wie wichtig unser Dienst ist. Um 22.30 Uhr treten wir die Rückfahrt in unser Hotel nach Hannover an, das wir um 1.00 Uhr erreichen.

JESUS IST UNSERE „PIN“

Schon früh um 9.00 Uhr fahren wir zum Congress Zentrum in Hannover, wo unsere nächsten beiden Gottesdienste stattfinden. Nach Gebeten und dem gemeinsamen Abendmahl im Team freuen wir uns auf den um 13.00 Uhr beginnenden Gottesdienst. Mit Lobpreis, Zeugnissen und Gebet erinnert Daniel in seiner anschließenden Predigt, dass unser Gott grenzenlos ist. Gott möchte eine innige Gemeinschaft mit uns haben. Durch die Berührung seines Saumes sollen wir den ganzen Schatz in Besitz nehmen. Jesus ist dabei die „PIN“ zu den himmlischen

Schätzen. Im anschließenden zweiten Gottesdienst macht Isolde in ihrer Predigt deutlich, dass wir nicht am Ziel vorbeigleiten sollen. Heilung und Vergebung sind unser Recht durch Jesu Blut. Ein besonderer Höhepunkt des Gottesdienstes ist das gemeinsam gefeierte Abendmahl. Gesund und Heil sein an Leib und Seele – ein gnadenvolles und erhebendes Geschenk. Früh am nächsten Morgen geht es nach Leipzig. In der Elim-Gemeinde dürfen wir mit viel lieber Unterstützung der dortigen Mitarbeiter der Gemeinde unseren Gottesdienst um 14.30 Uhr beginnen. Lobpreis und sehr berührende Zeugnisse machen uns immer wieder deutlich: Gott tut auch heute noch Wunder. Menschen werden von unheilbaren Erkrankungen geheilt: Ob Nierentransplantationen oder Parkinsonerkrankungen – nichts ist für Gott unmöglich. Ein sehr berührender Moment! Die Besucher drücken besonders ihren Dank über die spürbare Liebe und Freude aus, die in unserem Team herrscht. Müde aber angesteckt von all dem Erlebten und Gehörten treten wir schließlich die Rückfahrt nach Karlsruhe an. Alexander Hofmann

Congress Centrum Hannover



Lübecker Kolosseum



IHRE SPENDE
BEWIRKT GUTES!

HILFE IN SÜDAFRIKA DAS GRÖSSTE GESCHENK: MENSCHEN HOFFNUNG GEBEN

„Eine Person kann die Welt verändern, indem sie Menschen Hoffnung gibt.“ Dieses Zitat von US-Navy-Admiral William McRaven ist eine starke Aussage. Sie ist vielleicht nicht in vollem Umfang wahr, aber einem Menschen Hoffnung zu geben, verändert definitiv die Welt um ihn herum. POPUP hat in den letzten zehn Jahren 6.518 Menschen Hoffnung gegeben und wir machen damit weiter. Es ist unsere Vision, dass noch viel mehr Menschen ihre von Gott geschenkten Talente erkennen und sie befähigt werden, diese auch entsprechend einzusetzen, damit sie Arbeit finden

und letztendlich ihr eigenes Schicksal und das der Menschen um sie herum verändern. Mit einem ganzheitlichen Ansatz befähigt POPUP die Lernwilligen auf ihrem Weg sowohl intellektuell wie auch emotional, geistlich und körperlich. Dieser ganzheitliche Ansatz stellt sicher, dass sie Mitgestalter werden in ihren Gemeinden und im Land. Viele der Absolventen von POPUP haben nicht nur für sich selbst neue Hoffnung geschöpft, sie geben auch ihren Familien, Freunden und Gemeinden diese Hoffnung weiter.

Das größte Geschenk, das wir geben können, ist, Menschen zu inspirieren, damit sie Gott erkennen und sich selbst und ihre Zukunft in den Blick nehmen. Wir möchten uns bei jedem bedanken, der uns darin begleitet, Hoffnung zu schenken, und wir freuen uns auf die Zukunft in dem Wissen, das wir noch eine Menge erreichen möchten.

Herzliche Grüße

Gerrit Heymans
Geschäftsführer von POPUP



POPUP IN SÜDAFRIKA

Seit 2006 unterstützen wir die sozialchristliche Arbeit von POPUP (People Upliftment Project) in der südafrikanischen Hauptstadt Pretoria. Menschen ohne Arbeit werden in ihren beruflichen Fertigkeiten geschult, finden erstmals eine Stelle und haben die Chance, aus dem Elendskreislauf von Arbeitslosigkeit, Armut und Krankheit auszubrechen. Darüber hinaus gibt es eine Essensversorgung, Kleiderläden, Sozialberatung, ein Kinderheim für Aidsweisen und andere Hilfen für die Ärmsten in den Straßen der Hauptstadt. Helfen Sie uns beim Helfen? Weitere Infos finden Sie unter sozial.missionswerk.de, unsere Spendenkonten in der Spalte rechts.

WIE EIN TEILNEHMER RADIKALE VERÄNDERUNG ERLEBTE

„Ich war eine sehr wütende Person, ständig traf ich falsche Entscheidungen. Ich hasste meinen Vater, denn er erlaubte mir nicht, so zu handeln, wie ich wollte. So brachte ich mich in einige schlimme Situationen mit meinen Freunden. Mit 13 war ich bereits ein Gangster und in diesem Alter begann ich auch, sexuell aktiv zu werden. Ein Jahr später war ich bereits an Vergewaltigungen und anderen kriminellen Machenschaften beteiligt. Ich hatte aber Angst, mich verändern zu müssen, und behielt alles für mich. Durch das „Foundation for Life“-Seminar bei POPUP schaffte ich es, Schritte der Heilung zu gehen und

ich habe mich radikal verändert. Jetzt weiß ich, wie ich Herausforderungen im Leben begegnen kann. Ich begriff: Wenn ich die furchtbaren Dinge in mir verberge, werden sie mich schließlich auffressen und quälen. Wenn man mit niemandem darüber spricht, wird es einen zerstören. Ich lerne ein Leben zu leben, das nicht von Rache bestimmt ist, sondern von Ehrlichkeit und von Vergebung. Dieser Kurs half mir, meine Fähigkeiten zu erkennen, meine Bestimmung und warum mich Gott erschaffen hat. Alle Antworten, nach denen ich immer gesucht hatte, finde ich bei meinem Schöpfer. Jetzt werde ich seinem Wort folgen, indem ich in meiner eigenen Bibel lese.“

Ein anonymes POPUP-Teilnehmer



MISSIONSWERK UNTERWEGS IM HERBST

BERN | 7.10. | 13:30 UHR
EGW BERN-ZENTRUM | NÄGELIGASSE 9/11

Weitere Infos: missionswerk.de
Telefon 0800 240 44 70 gebührenfrei aus D, A, CH

GEMEINSAM GOTT ERLEBEN



KAFFEEDUFT UND SEELENFUTTER FRAUENFRÜHSTÜCK AM 25. NOVEMBER

Frauen können sich auf einen Vormittag zum Verwöhnen freuen: Ab 9:30 Uhr sorgen Büfett und Gespräche für den gemütlichen Rahmen und eine anschauliche Auslegung von Isolde Müller für die geistliche Nahrung.

UNSERE TELEFONANDACHT

Erleben Sie drei Mut machende Minuten am Telefonhörer durch eine Kurzpredigt von Siegfried Müller.

»Ich bin so dankbar für die Telefonandachten. Sie sind eine wunderbare Möglichkeit, jederzeit am Telefon neuen Mut zu bekommen.«
Kerstin K.

Deutschland **0180 / 11 777 11¹**
Österreich **01879 / 43 09**
Schweiz **0848 / 550 770³**
Ausland **+ 49 180 / 580 23 23²**
Mobil **0177 / 178 51 64**

¹0,039 €/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 0,42 €/Min. mobil
²0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 0,42 €/Min. mobil
³Swisscomtarif

Wenn Sie unsere Telefonandacht unter dieser Nummer anrufen, unterstützen Sie unsere Missionsarbeit:

Aus Deutschland **0900 / 5 75 07 07** (1 € je Anruf)
Aus der Schweiz **0901 / 55 07 70** (0,35 sFr./Minute)



MAGAZIN BESTELLEN

„Freude am Leben“ ist das Magazin des Missionswerks Karlsruhe, mit dem wir geistlich ermutigen und über unsere Arbeit berichten wollen.

Wir senden Ihnen dieses Magazin bei Interesse gerne kostenlos zu. Nutzen Sie dafür unser Bestellformular im Internet (missionswerk.de) oder schreiben Sie uns eine Postkarte mit Ihrer Postadresse an Missionswerk Karlsruhe gGmbH, Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe oder E-Mail. Wenn Sie sich mit einer Spende an den Kosten von jährlich etwa 30 € beteiligen möchten, nutzen Sie gern die unten stehenden Konten.

MISSIONSWERK UNTERSTÜTZEN

Der Magazinpost liegt eine Zahlkarte bei, die eine Erleichterung sein soll für diejenigen, die das Missionswerk bei seinen weltweiten Missionsaufgaben finanziell unterstützen möchten.

Spendenkonten

Deutschland:
Sparkasse Karlsruhe
IBAN: DE 79 6605 0101 0009 8033 13
BIC: KARSDE66XXX

Postbank Karlsruhe
IBAN: DE 76 6601 0075 0000 9097 59
BIC: PBNKDEFF

Schweiz:
PostFinance Bern 30-30760-9

Österreich:
BAWAG P.S.K.
IBAN: AT 94 6000 0000 0238 7666
BIC: BAWAATWW

Frankreich:
Credit Mutuel Strasbourg
IBAN: FR 76 1027 8010 0900 0467 1754 511
BIC: CMCIFR2A

Stiftung Missionswerk Karlsruhe

Sparkasse Karlsruhe
IBAN: DE4666 0501 0101 0803 2897
BIC: KARSDE66XXX

Geleistete Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

ISRAEL - WISSENSWERTES ÜBER DAS LAND DER BIBEL



Mit Blick auf den See Genezareth hörten Jesu Zuhörer die Bergpredigt.

DER BERG DER SELIGPREISUNGEN

Vom Nordostrand des Sees Genezareth reckt sich sanft eine Erhebung empor: der „Berg der Seligpreisungen“. Jedes Jahr kommen viele Besucher her, um sich vorzustellen, wie Jesus hier mit seinen Jüngern lagerte und zu den Menschen sprach. Zwei Gedenksteine erinnern auf halbem Weg vom See bis zur Kirche der Seligpreisungen an Jesus und seine Bergpredigt. Denn nicht nur die neun Seligpreisungen soll Jesus hier weitergegeben, sondern auch die folgenden Teile seiner berühmten Bergpredigt (Matthäus 5-7). Die Frage ist: Wie konnte Jesus zu 5000 Männern plus Frauen dort verständlich reden? Wir haben es mit unseren Gruppen ausprobiert: Wenn man unten steht und redet, kann die Gruppe oben problemlos alles hören, weil der Wind vom See Genezareth die Worte hinaufträgt.

Die Kirche auf dem Berg der Seligpreisungen wurde erst vor genau achtzig Jahren, 1937, errichtet. Schon im 4. Jahrhundert erwähnte die spanische Pilgerin Egeria aber diese Stelle. Besuchern fällt häufig die friedliche Ruhe auf, die man hier neben einem weiten Ausblick auf den See Genezareth genießen kann, während man sich an Jesus und seine Worte erinnert.

»SELIG DIE BARMHERZIGEN – SIE WERDEN BARMHERZIGKEIT ERLANGEN.
SELIG, DIE REINEN HERZENS SIND – SIE WERDEN GOTT SCHAUEN.
SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN – SIE WERDEN SÖHNE UND TÖCHTER GOTTES GENANNT WERDEN.«

MATTHÄUS 5,7-9

VERANSTALTUNGEN

OKTOBER

MISSIONSWERK UNTERWEGS

7. OKTOBER | BERN

13:30 Uhr | EGW Bern-Zentrum
Nägeligasse 9/11 | 3011 Bern



Mit unserem Missionsbus geht es im Oktober in die Schweizer Hauptstadt Bern. Im zentral gelegenen Evangelischen Gemeinschaftswerk ermutigen wir Menschen in Lobpreis, Predigt und Gebet.

ISRAELRUNDREISE

24. OKTOBER – 2. NOVEMBER

NOVEMBER

HOLY SPIRIT NIGHT

11. NOVEMBER

TAGESKONFERENZ 10:00 UHR
HSN 19:30 UHR

Der überkonfessionelle Jugendgottesdienst gastiert diesmal bei uns und wir erwarten kraftvolle Begegnungen mit Gottes Gegenwart, aus denen Impulse wachsen, das eigene Umfeld positiv zu gestalten.

FRAUENFRÜHSTÜCK

25. NOVEMBER | 09:30 UHR



Leib und Seele kommen hier beide ganz auf ihre Kosten: Nach einem köstlichen Büffetfrühstück bekommen die Besucherinnen liebevolle Ermutigung, die in den Alltag ausstrahlt und weiterreicht.

DEZEMBER

WEIHNACHTSFEIER

17. DEZEMBER | 10:00 UHR

WEIHNACHTSGOTTESDIENST

24. DEZEMBER | 10:00 UHR

2018

ABRAHAM'S CAMP

4. – 9. MAI 2018

ISRAELRUNDREISE

16. – 25. OKTOBER 2018

TV-PROGRAMM OKTOBER 2017

28.09. – 04.10.2017

DANIEL MÜLLER
„Der Traum Gottes“

Galater 1,16

„Als die Zeit dafür gekommen war, ließ er mich seinen Sohn erkennen.“

Gott hat einen Traum für uns Menschen: Er möchte, dass wir enge Gemeinschaft mit ihm haben und als seine geliebten Kinder sein Reich hier auf der Erde bauen. Doch was ist unser Part dabei? Wie können wir unseren Auftrag erfüllen? Anhand biblischer Beispiele zeigt Daniel Müller, wie wir nah an Gott dranbleiben und in seinem Traum leben können.



05. – 11.10.2017

DANIEL MÜLLER
„Deine Entscheidung zur Veränderung“

Markus 2,5

„Als Jesus ihren festen Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“

Die biblische Geschichte vom Gelähmten, der von seinen Freunden auf einer Matte durchs Dach heruntergelassen wird, soll uns ein Vorbild darin sein, Gott alles zuzutrauen. Ob unser Leben ebenso eine Veränderung erfährt, liegt an unserer eigenen Entscheidung, meint Daniel Müller und fordert dazu auf, all unsere Hoffnung, unseren Glauben, unser Vertrauen auf Jesus zu setzen.



12. – 18.10.2017

ISOLDE MÜLLER
„Bittere Kräuter“

2. Mose 12,8

„... und dazu das ungesäuerte Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen.“

Herausforderungen, Verletzungen, Unbequemes – all das würden wir zu gerne ausklammern, doch es gehört zu unserem Leben dazu. Sie sind unsere „bitteren Kräuter“. Isolde Müller beschreibt mit dem Alten Testament, wie das Volk Israel diese bitteren Kräuter tatsächlich essen musste: als Schutzmaßnahme gegen den Engel des Todes. Wir hingegen können mit allem, was uns belastet, ängstigt

und bedroht, zu Gott kommen. Jesus hat selbst erfahren, was es im übertragenen Sinne heißt, bittere Kräuter zu essen: Er wurde verfolgt, verspottet und gekreuzigt. Durch seinen Opfertod steht uns die Möglichkeit offen, alle Sorgen, Nöte und Krankheiten bei ihm abzuladen und Hilfe zu erfahren. Isolde Müller ist sich sicher: Bei ihm gibt es eine Lösung für jedes Problem.

19. – 25.10.2017

ISOLDE MÜLLER
„Warten ist die größte Glaubensprüfung“

Hebräer 10,36

„Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.“

In unserer schnelllebigen Zeit ist Warten nicht mehr angesagt. Auch wir Christen neigen dazu, ungeduldig oder enttäuscht zu sein, wenn unsere Gebete nicht prompt erhört werden. Isolde Müller zeigt an Beispielen aus der Bibel, wie wir uns in Zeiten des Wartens verhalten sollen und ermutigt dazu, darauf zu vertrauen, dass Gott zum richtigen Zeitpunkt eingreifen wird.



26.10. – 01.11.2017

ISOLDE MÜLLER
„Mit Krisen richtig umgehen“

Sprüche 1,33

„Doch wer auf mich hört, wird sicher wohnen, kann ruhig sein vor des Unglücks Schrecken.“

Jeder von uns kennt Krisensituationen. Die Nachrichten sind voll davon und auch in unserem persönlichen Leben bleiben schwierige Zeiten nicht aus. Schwere Erkrankungen, finanzielle Not, zwischenmenschliche Probleme – die Auslöser von Krisen sind vielfältig, aber die Reaktion darauf ist oft die gleiche: Wir machen uns Sorgen, haben Angst vor der Zukunft und unsere Gedanken kreisen nur noch

um unsere Probleme. „Wer auf Gott hört, kann ruhig sein – egal was passiert!“, sagt Isolde Müller. Sie erklärt, wie wir zu diesem inneren Frieden gelangen und welche Rolle unser Denken, Reden und Handeln dabei spielen. Anhand vieler Beispiele aus der Bibel verdeutlicht sie, dass jede Krise eine Entscheidung erfordert und eine Chance ist, sich neu auf Gott auszurichten.

IMPRESSUM

„Freude am Leben“ ist das Magazin des Missionswerks Karlsruhe, mit dem wir geistlich ermutigen und über unsere Arbeit berichten wollen.

Herausgeber: Missionswerk Karlsruhe gemeinnützige GmbH
Postfach 10 02 63 · 76232 Karlsruhe
Keßlerstr. 2 - 12 · 76185 Karlsruhe

Kostenlose Servicenummer aus Deutschland, der Schweiz und Österreich (keine Ländervorwahl erforderlich): 0800 / 240 44 70
Internet: www.missionswerk.de · E-Mail: info@missionswerk.de

Erscheinungsweise: Monatlich
Herstellung: David - Agentur für Medienkommunikation GmbH, Hamburg
Bildnachweis: Missionswerk Karlsruhe: Uwe Porozynski, Frauke Rösel · www.istockphoto.com
Korrektur: Das gute Wort - Barbara Doering, Günzburg
Druck: Nunnenmann GmbH, Offsetdruckerei, Herxheim

SENDEZEITEN

Sehen Sie unsere Sendungen auf Anixe, auf Bibel TV und im Internet auf YouTube.

	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI
Bibel TV	15:00	10:30	1:30 10:30		2:00	14:30	9:00
ANIXE			10:00	8:30	6:00	6:00	19:00

SuperRTL: DO 4:00 | Toggo Plus: DO 4:30 | Star TV: SA 8:00

YouTube

bibel TV

ANIXE

Toggo plus

SUPER RTL

STAR TV

Bitte
ausreichend
frankieren



Ich bestelle hiermit
Exemplare von
„Deutschland ... um Gottes Willen“
für jeweils 13,90 €
zzgl. 3,00 € Versandkosten

Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift

Oder bestellen Sie per E-Mail: info@missionswerk.de
Eine Rechnung legen wir bei.

Deutsche Post
WERBEANTWORT

MISSIONSWERK KARLSRUHE

Postfach 10 02 63

76232 Karlsruhe

DEUTSCHLAND

Bitte
ausreichend
frankieren



Ich bestelle hiermit
Exemplare von „Es gibt keine Grenzen für Jesu Macht“ für jeweils 12,80 €
Exemplare von „Ich sage die Wahrheit“ für jeweils 14,80 €
zzgl. 3,00 € Versandkosten

Adresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift

Oder bestellen Sie per E-Mail: info@missionswerk.de
Eine Rechnung legen wir bei.

Deutsche Post
WERBEANTWORT

MISSIONSWERK KARLSRUHE

Postfach 10 02 63

76232 Karlsruhe

DEUTSCHLAND